Nr. 242. Mittwoch, den 16. October 1889. 62. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 13 1/3 Pfg.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt".

Merseburg, den 15. October 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Czar in Ludwigslust. Kaiser Alexander ist Sonntag Abend 1/2 9 Uhr mit dem Großfürsten Georg und Gefolge in Ludwigslust angekommen und vom Großherzoge und der Großherzogin von Mecklenburg empfangen worden. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe stellte die 1. Eskadron des 1. Mecklenb. Dragoner-Regimentes Nr. 17 mit Standarte und Musikkorps, welche die russische Nationalhymne intonierte. Der Bahnhof war reich geschmückt mit Guirlanden und Fahnen und einem Baldachin in den russischen, deutschen und mecklenburgischen Farben. Der Bahnhof und die Bahnhofstraße waren abgesperrt. Der Czar und die großherzoglichen Herrschaften begaben sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, direkt ins Schloß. Das Wetter war schön. Um 9 Uhr fand im Schlosse Galatafel statt, bei welcher der Czar zur Rechten die Großherzogin-Mutter, zu seiner Linken die Großherzogin Anastasia hatte. Ihm gegenüber saßen der Großherzog und die übrigen anwesenden fürstlichen Herrschaften. Im Verlaufe der Tafel brachte der Großherzog einen Toast auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in französischer Sprache aus. Für Montag war ursprünglich ein Jagdausflug in Aussicht genommen, derselbe unterblieb aber wegen des andauernden Regenwetters. Der Czar verkehrte mit seinen Verwandten sehr lebhaft, namentlich mit seiner gleichfalls anwesenden einzigen Schwester, der Herzogin von Edinburg. Nachmittags wurde eine kurze Ausfahrt unternommen. Heute gedenkt Kaiser Alexander die Rückreise nach Petersburg anzutreten und zu derselben seine aus Kopenhagen kommende Gemahlin von Warnemünde abzuholen.

— Die Trinksprüche, welche von unserem Kaiser und dem Czaren Alexander bei der Galatafel im Weißen Saale des Berliner Schlosses ausgebracht wurden, lauten nach dem „Deutschen Reichsanzeiger": Kaiser Wilhelm sprach: „Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und Gastes, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von meinen Vorfahren überkommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin." Se. Majestät hielt den Trinkspruch zunächst in deutscher Sprache; zum Schluß aber brachte derselbe in russischer Sprache das Hoch auf seinen erlauchten Gast aus. Nachdem die russische Nationalhymne, welche stehend angehört wurde, verklungen war, erhob sich der Kaiser von Rußland zu einem Trinkspruch in französischer Sprache, der zu deutsch folgendermaßen lautet: „Ich danke Ew. Majestät für Ihre freundlichen Worte und theile vollständig die von Ihnen soeben ausgedrückten Gesinnungen. Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Hurrah!" Die sich anschließende deutsche Nationalhymne wurde ebenfalls stehend angehört.

— Der Czar bei der Tafel. Bei der Galatafel wurde der höchste Glanz entfaltet, aber hierbei kam auch das ernste Wesen Kaiser Alexanders deutlich zur Erscheinung. Die mächtige Gestalt, gegen welche unser Kaiser schlank aussieht, hält sich frei und ungezwungen, aber es ist, als ob der russische Selbstherrscher mitunter an ganz etwas Anderes dächte, als an seine Umgebung. Dann wieder ging ein leises Lächeln über die tiefernsten Züge, ein Zeichen, daß er sich durch die Unterhaltung des neben ihm sitzenden Kaiserpaares angemuthet fühlte. Sehr ausdrucksvoll ist das Spiel der für den wuchtigen Körper merkwürdig kleinen und schön geformten Hände. In den Pausen des Essens brach der Kaiser kleine Stückchen Brod oder er stützte beide Hände auf seinen Säbel. In solchen Pausen überflog der Czar auch mit einem scharfen Blick seiner blauen Augen die Gesellschaft, kehrte aber dann wieder zur Unterhaltung mit dem Kaiserpaare zurück. Auf den Trinkspruch unseres Kaisers stieß Alexander III. mit seinem Wirthe an, richtete persönlich an denselben einige kurze Sätze, sehr leise, aber man kann annehmen, daß sie in deutscher Sprache waren, die der hohe Gast vollständig beherrscht. Im Umgange sprach er, wie der Großfürst, nur französisch. Während des Mahles trank er dem ihm gegenübersitzenden Reichskanzler zu, und dieser erhob sich und sprach über die Tafel hinüber seinen Dank aus. Kaiser Alexander trank auch dem Generaloberſten von Pape zu, Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow. Auch während der glänzenden Galaoper am Abend blieb der Czar ernst, nur einige Male nickte er freundlich, als Kaiser Wilhelm ihn auf besondere Schönheiten aufmerksam machte.

— Kaiser Alexander und Fürst Bismarck haben sich sehr gründlich über die politische Lage ausgesprochen, denn die Unterredung, welche beide in der russischen Botschaft hatten, dauerte eine Stunde und zwanzig Minuten. Directe Wirkungen waren nicht zu erwarten und sind auch nicht eingetreten; das zeigen schon die Trinksprüche im Weißen Saale, welche nur von der persönlichen Freundschaft der beiden Monarchen sprechen, die Beziehungen der Staaten aber ganz außer Acht lassen. Jedenfalls ist der Czar aber frei von allerlei Voreingenommenheit gegen den leitenden deutschen Staatsmann. Das beweist folgende Szene: Nach der Galatafel hielten beide Monarchen Cercle ab. Die Bildergallerie war zu einem großen Salon hergerichtet; um runde mit kostbaren Decken bekleidete, mit Blumen geschmückte Tische reihten sich vergoldete, mit Gobelins bezogene Sophas und Lehnstühle; hier unterhielten sich die Majestäten stehend mit ihren Gästen. In nächster Umgebung stand nun Fürst Bismarck. Kaiser Alexander ging auf ihn zu und nöthigte den Fürsten, trotz dessen Widerstreben, sich in einen der Fauteuils niederzusetzen, welcher Aufforderung der Reichskanzler denn auch nachkam. Darauf beugte sich Kaiser Alexander über die Lehne zu ihm und führte mit ihm wohl eine Viertelstunde hindurch eine Unterhaltung in der denkbar freundlichsten Weise. Die Szene machte einen tiefen Eindruck. Fürst Bismarck schien durch den Verlauf des Tages äußerst angenehm berührt, und er wohnte sogar, was seit Jahren nicht mehr vorgekommen ist, der Galaoper bei. Daß der Fürst sich im Laufe des Tages mehrfach unwohl gefühlt, ist unrichtig. Der Reichskanzler sah recht wohl aus.

— Hofnachrichten. Kaiser Wilhelm begab sich Sonntag Abend nach der Abreise des Czaren mit dem Reichskanzler in dessen Palais und verblieb dort längere Zeit. Später entsprach der Kaiser der Einladung des Admirals v. d. Goltz zum Diner. Zum letzteren waren auch der englische Botschafter und die höheren Offiziere des in Kiel vor Anker liegenden britischen Geschwaders geladen. Am Montag arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Rath von Lucanus und mit dem Grafen Herbert Bismarck und empfing dann Deputationen derjenigen Regimenter, deren Oberst-Inhaber er ist. Nachmittags fand im Weißen Saale eine große Galatafel von 160 Gedecken zu Ehren der aus Berlin scheidenden Prinzessin Sophie von Preußen, der Braut des griechischen Kronprinzen, statt, an welcher die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, sowie alle Hof- und Staatswürdenträger theilnahmen. Abends war musikalische Soiree bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse. Es war dies das erste Mal, daß die Kaiserin Friedrich seit dem Tode ihres Gemahls wieder auf einer öffentlichen Festlichkeit erschien.

Großbritannien. Nach Berichten aus Jersey lebt Boulanger in gänzlicher Verlassenheit, da er noch von keinem einzigen französischen Freunde besucht wurde. Selbst der Abg. Cassagnac schreibt ihm jetzt einen Absagebrief und sagt, er wolle mit solchem Feigling nichts mehr zu thun haben. — Sehr düster äußern sich englische Blätter über die möglichen Folgen des Czarenbesuches in Berlin. Ein Leitartikel des „Standard" betrachtet die zurückhaltende Antwort des Czaren auf den Trinkspruch des Kaisers Wilhelm als bezeichnend dafür, daß Rußland nicht gewillt sei, seine bisherige Haltung aufzugeben.

Portugal. Der Zustand des schon lange kränkelnden Königs Dom Luiz soll derart sein, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

Italien. Die Regierung hat ein förmliches Protektorat über das Königreich Abessynien übernommen und damit das volle Ziel ihrer afrikanischen Kolonialpolitik erreicht. Ein Telegramm aus Rom meldet nämlich: Gemäß der Generalakte der Berliner Kongokonferenz hat die Regierung den Signatarmächten angezeigt, daß durch den Artikel 17 des kürzlich abgeschlossenen italienisch-abessynischen Vertrages der Negus Menelik darin willigt, sich der italienischen Regierung zu bedienen, um über seine Beziehungen zu anderen Mächten zu unterhandeln. — Ministerpräsident Crispi, der Sonntag in Palermo angekommen ist, wird dort ungemein gefeiert. In seiner Rede betonte der Minister, daß man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118891016-19/fragment/page=0001

in Afrika nun ziemlich Alles erreicht habe, was zu erreichen sei, und daß die Früchte der Kolonialpolitik nicht auf sich warten lassen würden. Im Innern empfiehlt der Minister eine Politik des ruhigen Fortschritts. Was das Auswärtige betrifft, so wünscht Italien mit allen Staaten in Frieden zu leben, es hofft dieses Ziel zu erreichen durch treues Festhalten an den abgeschlossenen Verträgen. — Das deutsche Geschwader traf in San Remo ein. Die Offiziere besuchten die Villa Zirio. — Der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Monza wird einen rein privaten Charakter haben. Von Ministern wird nur Crispi zugegen sein. — Der Minister des Innern hat im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindewahlen ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, in welchem diesen strengste Unparteilichkeit anempfohlen wird.

Serbien. Die Skupschtina hat ihre Arbeiten begonnen. Nachdem inzwischen Königin Natalie ihren Sohn schon mehrfach gesehen hat, ist anzunehmen, daß die ganze Königin-Affaire ohne große Schwierigkeiten in aller Ruhe beigelegt werden wird.

Griechenland. Kaiser Wilhelm bleibt definitiv vom 26. bis 31. October in Griechenland. Er wird also am 1. November noch nicht in Konstantinopel ankommen, sondern wahrscheinlich am 3. oder 4. In der Nähe der türkischen Hauptstadt soll dem Kaiser zu Ehren eine Heerschau veranstaltet werden.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 15. October 1889.

§ In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung, über welche wir noch einen detaillierten Bericht folgen lassen, wurde u. A. mitgetheilt, daß Herr Stadtverordneter Lorenz sein Mandat niedergelegt habe. Ueber die Audienz des Herrn Bürgermeisters beim Kriegsminister wurde das unsern Lesern schon bekannte Resultat verlesen und der Gaspreis vom 1. April 1889 ab auf 16 Pfg. pro Cubikmeter festgesetzt. Das Pensionsreglement für die Lehrer und Lehrerinnen an der höheren Töchterschule wurde nach den Grundsätzen des gleichen Reglements für die Volksschullehrer beschlossen und der letzte Punkt der Tagesordnung, den Bahnbau Lauchstädt-Merseburg betr., von der Tagesordnung abgesetzt.

§ Falsche Zweimarkstücke. Neuerdings sind falsche Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaiser Wilhelm's I. wieder im Umlauf. Dieselben sind sehr gut nachgemacht und haben fast denselben Klang wie die echten, sind jedoch nur $^2/_3$ so schwer und haben in Folge des weniger dichten Metalls nicht die scharfe Prägung, was namentlich am Rande und an der Schrift „Wilhelm Deutscher Kaiser, König von Preußen" zu bemerken ist. Sie tragen das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1876.

§ Künstler-Concerte. Der Inseratentheil der heutigen Nummer enthält das Programm des ersten der diesjährigen, von Herrn Ober-Regierungsrath Pogge veranstalteten Künstlerconcerte. Mit uns wird sich gewiß das ganze musikliebende Publikum Merseburgs herzlich darüber freuen, daß auch in diesem Winter diese herrlichen Concerte stattfinden werden. Das Programm bietet wieder die auserlesensten Genüsse. Die hochberühmte Königliche Kammersängerin Frau Moran-Olden wird uns durch den Vortrag einer Opernarie, einer Ballade und mehrerer Lieder erfreuen und die Instrumentalsachen sind so überaus glücklich und feinsinnig gewählt, daß wir nur den Wunsch aussprechen können, es möge dem dankenswerthen Concertunternehmen Seitens des Publikums in diesem Jahre die regste Unterstützung zu Theil werden. Die Eintrittspreise sind verhältnißmäßig so niedrige, daß der Besuch der Concerte Jedem ohne erhebliche Opfer möglich sein wird.

Provinz und Umgegend.

† Schkeuditz, 13. Oct. Gestern Nachmittag gerieth hier ein kaum 14 Jahre alter Knabe mit der rechten Hand in das Getriebe einer Getreidereinigungsmaschine. Die dadurch erlittenen schweren Verletzungen machten seine sofortige Ueberführung in die Hallische Klinik nothwendig.

† Querfurt, 14. Oct. Der hiesige Vorschußverein hatte zu gestern eine Generalversammlung angesetzt, um über die zukünftige Form des Vereins zu berathen. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag, die unbeschränkte Haftpflicht (wonach jedes Mitglied eventl. mit seinem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten des Vereins haftbar war), mit welcher der Verein gegründet und bisher gearbeitet hat, in Zukunft fallen zu lassen, angenommen. Ferner wurde die Form der Actiengesellschaft, (welche vom Mitgliede nur den Einsatz der Stammantheile, hier Actie genannt, verlangt) mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Vereins und sonstige Motive abgelehnt und dann die Form der beschränkten Haftpflicht (Stammantheil und Haftpflicht für mindestens gleiche Höhe des Stammantheils) angenommen. Da nicht die nach dem Statut nöthige Zahl der Mitglieder (ein Drittel) zugegen war, so muß das Ergebniß einer nochmaligen Generalversammlung obige Beschlüsse legalisiren. — Bei der am 11. d. M. in Obereichstädt abgehaltenen Jagd wurden nahezu 400 Hasen geschossen. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß dabei ein Jäger einen Hasen lebend aus seinem Lager aufhob und dafür aus Dankbarkeit von Freund Lampe in die Hand gebissen wurde.

† Naumburg, 12. October. Heute Abend langte der steckbrieflich wegen Brudermordes und anderer Vergehen verfolgte Brauer Rubisch, aus der Suhler Gegend stammend, von Harburg kommend, hier an. Das Verbrechen des Brudermordes soll er vor etlichen Monaten in hiesiger Gegend in der Weise begangen haben, daß er seinen noch schulpflichtigen Bruder von Suhl aus mit hierher gelockt und zwischen Naumburg und Weißenfels in die Saale geworfen hat. Der Mörder soll geständig sein.

† Es sind Verhandlungen im Gange, die Eisenschmidt'schen Mühlenwerke in Freyburg a. U. in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

† Weißenfels, 12. Oct. Einer hierher gelangten Mittheilung des deutschen Konsuls zu Batum in Kaukasien (asiat. Rußland) zufolge wurde von demselben und einem ihn begleitenden Arzte in der Nähe seiner Landwohnung am 21. Sept. cr. ein Mann in hilfloser Lage aufgefunden, der trotz der ihm von Seiten des Konsuls in des letzteren Wohnung gegebenen ärztlichen Pflege und Behandlung am Malaria-Fieber am 22. Sept. cr. gestorben ist. Ausweislich der Papiere war der Verstorbene ein Weißenfelser, der hier 1865 geborene Klempner Gustav Hetzer. Der Verstorbene hatte schon früher Spanien durchwandert und war auf der Wanderschaft nach Tiflis (Rußland). — Einem aus Münchenbernsdorf stammenden, am 1. d. M. nach hier eingezogenen Husaren-Rekruten wollte das Soldatenleben nicht behagen. Schon nach einer viertägigen Dienstzeit verließ er heimlich seine Garnison. Als Zufluchtsstätte hatte sich der Fahnenflüchtige Gera erwählt, woselbst er aber vorgestern Nachmittag festgenommen wurde, um wieder zu seinem Truppentheil zurückgebracht zu werden.

† Weißenfels, 14. Oct. Am Sonnabend wurde der Restaurateur Jung hier verhaftet und nach Naumburg transportirt. Derselbe hat sich am 16. d. M. wegen Meineids vor dem Schwurgericht zu verantworten. — Der Schuhmacher Huth, welcher vor etwa 14 Tagen seine Familie heimlich verlassen hatte, ist am Sonnabend Abend zurückgekehrt; angeblich war derselbe in Wien.

† Wengelsdorf, 14. Oct. Der Kirchen- und Schulpatron, Herr Rittergutsbesitzer Zehe hier, hat aus seinen Mitteln das Innere unseres altehrwürdigen Gotteshauses durch den Maler Ruck in Weißenfels prächtig schönern lassen. Neben der künstlerisch und stilvoll ausgeführten Malerei verdient noch ein von genanntem Spender gestiftetes reichgemaltes Kirchenfenster erwähnt zu werden. Am 13. d. M. ist die Gemeinde in die erneute Kirche festlich eingezogen. Dem hiesigen Orte ist durch die Güte des Herrn Zehe wieder eine bedeutende Geldausgabe für kirchliche Zwecke erspart geblieben, wie dies seit 1624, wo die jetzige Kirche vom damaligen Patron Grafen Joh. v. Biesenrodt erbaut wurde, überhaupt der Fall gewesen ist. Von der Familie Biesenrodt und ihren Nachkommen erhielt die hiesige Kirche im Laufe der Zeit mehrfach Geschenke und zwar: 1625 einen Taufstein; 1658 einen geschnitzten Altar; goldgestickte Altarbekleidungen und zwei Kelche, von denen einer 1668 aus der Kirche gestohlen wurde; 1705 eine von Joh. Zschückel in Meißen erbaute Orgel, welche Herr Zehe 1886 reparieren ließ und 1740 drei Glocken. Herr Zehe hat als Patron im Biesenrodt'schen Geiste fortgefahren, dem Gotteshause seine Liebe und Verehrung zu bethätigen. Mag es dem hochherzigen Wohlthäter noch recht lange vergönnt sein, sich seines Liebeswerkes zu erfreuen.

† Halle, 14. Oct. Die Beisetzung des in Yokohama (Japan) verstorbenen Rittergutsbesitzers, Lieutenant d. Res., Paul Riebeck, erfolgt hier. Der Transport nimmt 60 Tage in Anspruch. — Der pensionirte Aufseher M., welcher wegen Sittlichkeitsvergehen mit Kindern unter 14 Jahren unter Anklage gestellt war, hat sich erschossen. — Gestern Mittag wurde unter großer Theilnahme der verstorbene Director des Archäologischen Instituts, Professor Dr. Heydemann, auf dem Nordfriedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Dem überaus reich mit Palmen und Blumen geschmückten Sarge folgten in stillem Zuge die akademische Lehrerschaft und die hier schon eingetroffenen Studirenden mit 2 Vereinsfahnen. Die stattliche Anzahl von 20 Condolenzwagen schloß sich an. — Unsere Spielerwelt dürfte die Mittheilung jedenfalls interessiren, daß vorgestern an einem Stammtisch des Weißbier-Salons der Rentier H. von hier das höchste Spiel beim Skat in der Hand hatte und gewann: Eichel-Solo mit 10 Matadoren schwarz, ein Spiel, wie es nur in den höchst seltensten Fällen anzukommen pflegt.

† Sangerhausen, 12. Oct. Während einer schöffengerichtlichen Verhandlung zu Sangerhausen langte im Zuschauerraume ein Landarbeiter ganz ungeniert seine Schnapsflasche hervor und that schnalzend einen langen Zug daraus, daß der Herr Amtsrichter in seinem Verhör gestört wurde und dem urgemüthlichen Galeriebesucher barsch zurief: „Wie kommen Sie dazu, jetzt hier Schnaps zu trinken?" — „Weil ich gerade Dorscht hatte, Herr Präsidente!" war die unverfrorene Antwort, der „umgehend" eine Strafhaft von 24 Stunden folgte, natürlich unter ausschließlicher Verabreichung ungebrannten Wassers zur Löschung des fatalen Durstes.

† Sangerhausen, 14. Oct. Gestern Nachmittag ist der 18 Jahre alte Eisengießerei-Arbeiter Meyer im Röhrgraben ermordet aufgefunden worden. Der Schädel war vollständig zerschmettert. In der Nähe wurde ein scharfkantiger Stein und eine kurze Eisenstange aufgefunden, die wohl als Mordwaffen gedient haben mögen. Die Baarschaft fehlte. Man nimmt an, daß Meyer an einem andern Orte getödtet und dann erst nach dem Röhrgraben geschafft worden ist. Der That verdächtig ist der Fabrikarbeiter Reich, welchen man bereits verhaftet hat. Letzterer soll sich eines Wurstdiebstahls schuldig gemacht haben und von Meyer angezeigt sein.

† Eisenach, 12. Oct. Der Hofpianist Eugen d'Albert wird Eisenach wieder verlassen. Er tritt zwar von hier aus zunächst seine amerikanische Kunstreise an; nach derselben wird er aber nach Meran übersiedeln; seine hiesige Villa am Goldberg hat er dieser Tage verkauft.

† Leipzig, 12. Oct. Der Staatsanwalt beschlagnahmte, der „Frankf. Ztg." zufolge, die Romane des Schriftstellers Walloth, Verlag der Hofbuchhandlung Friedrich.

† Dresden, 13. October. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde die Ehefrau eines Postschaffners im großen Gehege bei der Mündung der Weißeritz in die Elbe durchnäßt und erstarrt aufgefunden. Hilfreiche Hände brachten sie in die Wachtstube des Elbquaiworstandes und flößten ihr dort heißen Kaffee ein, der die Leblose wieder zu sich brachte. Mit trockener Kleidung versehen, wurde sie dem Siechenhause zugeführt. Sie scheint selbst ins Wasser gegangen und sich selbst wieder ans Ufer begeben zu haben. Ursache z. Z. unbekannt. — Eine unverheirathete, zum Besuche hier bei einer Verwandten weilende Dame aus Chemnitz begab sich des Nachts (zum Sonntag), da sie ein Ohnmachtsanfall überkam, an die frische Luft. Sie betrat den mit $^5/_4$

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118891016-19/fragment/page=0002

Meter hohen Brüstung umgebenen Balcon der Wohnung (vierte Etage), bekam das Uebergewicht und stürzte in den Garten hinab. Sie fiel auf Kießweg und erlitt äußerlich nur sehr geringe Verletzungen. Die Dame kann von großem Glück beim Mißgeschick sprechen; wahrscheinlich hat sich die Luft in ihrer Kleidung verfangen und sie gelind hinabgleiten lassen.

Vermischte Nachrichten.

* (Fürst Bismarck als Theaterbesucher.) Am letzten Freitag hat, wie bekannt, der Reichskanzler die Galavorstellung im Opernhause besucht. Es ist das in der That ein nennenswerthes Ereigniß, denn der Fürst ist kein Theaterbesucher. Seit er preußischer Minister ist, dürfte er kaum ein Dutzend Male ein Theater besucht haben. In den sechziger Jahren fand er sich zeitweise im Wallner-Theater ein, wo die lustige Berliner Posse herrschte; seit 1865 hat sich der Fürst aber nur zweimal im Theater gezeigt, und zwar außer am 11. October 1889 nur noch im Jahre 1879 am 11. Juni. Das war der goldene Hochzeitstag des Kaiserpaares und damals, wie neulich saß der Fürst in einer der kleineren Logen in großer Generalsuniform.

* (Auf den schwedischen Hofjagden) scheint es nicht mit allzugroßer Vorsicht herzugehen. Kürzlich erhielt nämlich der schwedische Kronprinz einen Schrotschuß in die Brust, der aber glücklicherweise die starken nordischen Jagdkleider nicht ganz zu durchdringen vermochte. Einem bei der Treibjagd beschäftigten Jungen erging es schlimmer, indem ihm mehrere Schrotkörner in die Unterschenkel drangen. Als Schmerzensgeld erhielt der glückliche Junge eine Mark.

* (Eine ungeheuerliche Geschichte) wird aus Warschau gemeldet: Vor drei Jahren heirathete der Bauer Newiadomski aus dem Dorfe Domanewiczi bei Olkusch. Bald nach der Trauung begann er sein junges schönes Weib zu hassen, weil sie braune Augen hatte. Er schlug die Frau beständig und trieb sie mehrmals aus dem Hause. Das Weib aber, dessen Liebe zum Manne trotzdem nicht erkaltete, kehrte immer wieder zurück. Mit ihrem Säugling, welcher die braunen Augen der Mutter geerbt, trat sie vor einigen Tagen, nachdem sie sich bei ihren Eltern längere Zeit aufgehalten, in die Hütte ihres Mannes. Sie glaubte durch das Kind den Zorn ihres Gatten zu besänftigen. Der Bauer aber wurde beim Anblick der braunen Kinderaugen von rasender Wuth erfaßt, er entriß der Mutter den Säugling und bohrte ihm beide Augen aus. Die Frau verheimlichte diese Schandthat aus Liebe zu dem Manne und ließ sich weiter geduldig mißhandeln. Newiadomski bekam kurz darauf einen seiner Wuthanfälle; er riß sein Weib an den Haaren nieder, prügelte es entsetzlich, hackte ihm die Finger ab, zerschnitt die Fußarterien, schlitzte den Leib auf und riß die Eingeweide heraus. Durch das Stöhnen der Verstümmelten wurde ein Vorübergehender aufmerksam; als er eintrat, floh der Unmensch. Erst am dritten Tage wurde er verhaftet. Im Krankenhause zu Olkusch ist die unglückliche Frau ihren Verletzungen erlegen.

* (Entsetzlicher Tod.) Aus Jarotschin, 7. October, wird geschrieben: Der Waldwärter K. hierselbst, ein siebzigjähriger Greis, fand vor einigen Tagen einen beklagenswerthen, jähen Tod. Am gedachten Tage begab sich K. mit zwei Frauen in den zur Herrschaft Jarotschin gehörigen Wildpark, um dort Heu zu wenden. Während dieser Arbeit überraschte sie ein im Wildpark eingeschlossener Hirsch, der wüthend auf die Leute loskam. Die beiden Frauen liefen eiligst fort und entkamen glücklich, dagegen faßte der Hirsch den alten schwachen K. und stieß ihn zu Boden. Obgleich mehrere Leute dem Vorfall zugesehen hatten, traute sich doch Niemand in den Park hinein, um dem K. zu helfen, und so bearbeitete der Hirsch den K. mit seinem Geweih und den Füßen dermaßen, daß der Unglückliche auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Leib des Unglücklichen war buchstäblich auseinandergerissen, die Eingeweide lagen umher, und der ganze Körper war wie zerhackt. Der bedauernswerthe Waldwärter war während des Kampfes in einen kleinen Graben gerathen, wo ihn der Hirsch schließlich mit den Füßen derart in den Morast des Grabens trat, daß nur die rechte Hand noch ein wenig hervorsah. Gestern wurde der Hirsch getödtet; erst die siebente Kugel machte seinem Leben ein Ende.

* (Der Leu ist los) — so scholl es neulich durch die Straßen Palermos; die dies schrieen, eilten kopfüber in die Häuser oder kletterten, ganz wie es auf dem berühmten Holzschnitt zu sehen, auf Bäume und andere hohe Punkte, und im Nu waren alle Hausthüren und Kaufläden geschlossen. Der Grund der allgemeinen Panik war der: In dem Gebäude des Fischmarktes war ein Brand ausgebrochen, der bald großartige Dimensionen annahm und auch die dort gelegene Menagerie der sattsam bekannten Miß Numa Howe ergriff. Während die guten Spießbürger sich aus Schreck vor den Löwen, noch mehr als vor dem Feuer, in ihre Keller verkrochen, rückten Feuerwehr und Militär an, die allerdings nicht den Fischmarkt, wohl aber die fürchterlich brüllenden wilden Thiere zu retten vermochten. Bei dem Transport der Bestien gelang es, wie ein Parlermiter Blatt schreibt, einem Wüstenkönig, zu entwischen; allein Majestät begnügten sich damit, im Freien ein wenig Umschau zu halten, ohne indeß Kinder zu verschlingen. Seinem schwarzen Wärter gelang es, mit Aufbietung wahrhaft Oberländerscher Verschmitztheit, den Entflohenen wieder in seinen Käfig zu locken. Der Schaden, den das Feuer stiftete, beträgt annähernd eine Million Lire. Auch die schöne Miß Howe — die Sarah Bernhard in der Welt der Löwenbändiger — büßt Tausende ein, hat dagegen eine Reklame mehr zu verzeichnen.

* (Wie Enten entstehen.) Durch die Blätter ging kürzlich eine gruselige Geschichte von einer scheintodten Tagelöhnersfrau in Stübendorf, die auf dem Wege zum Kirchhofe im bereits geschlossenen Sarge wieder zum Leben erwachte. Die „Neisser Zeitung" hatte diese Sensationsgeschichte in die Welt gesetzt und von da aus hatte sie ihre Runde durch die gesammte Presse gemacht. Jetzt erzählt nun das genannte Blatt, wie es zu derselben gekommen ist. „Der Bedienstete eines industriellen Etablissements in Neisse, ein für den ersten Blick vertrauenerweckender junger Mann von 17 Jahren, wollte einen Tag „blau" machen und griff daher in Ermangelung eines stichhaltigen Grundes zu einer außergewöhnlich dreisten und verschmitzten Nothlüge. Er erzählte seinem Dienstherrn, seine Großmutter (Anna Mattner in Stübendorf) sei gestorben und er möchte doch gern zur Beerdigung fahren. Mit erheuchelter Trauermiene und mit Thränen in den Augen verschwindet er, nachdem er auf einen Tag Urlaub erhalten, aus dem Geschäft. Er will nach Gießmannsdorf gegangen und von da mit seinen Eltern nach Stübendorf gefahren sein. Auf seiner Urlaubsreise muß er sich nun sehr gut amüsirt und zerstreut haben, denn er fiel derart aus seiner traurigen resp. trauernden Rolle, daß er singend und pfeifend am nächsten Tage wieder an die Arbeit zurückkehrte. Dieser schnelle Gemüthsumschwung entging natürlich seinem Dienstherrn nicht; letzterer stellte seinen Famulus darüber zur Rede und erhält von dem freudestrahlenden Burschen die Antwort, „daß seine Großmutter nur scheintodt gewesen sei" ꝛc. Der freche Bursche erzählte nun den Hergang in der in der „Neisser Zeitung" angegebenen Weise. Einem äußerst glaubwürdigen Geschäftsfreunde des Dienstherrn, einem angesehenen Bürger von Neisse, wird nun nach kurzer Zeit dieser „interessante Fall" aus dem betreffenden Geschäft mitgetheilt und dieser, ein Freund der „Neisser Zeitung", ist nun so aufmerksam und liebenswürdig, im Vorbeigehen der Redaction mündlich davon Mittheilung zu machen. Von hier aus wird nun der Bursche zwei Mal ins Verhör genommen und eindringlich und genau befragt, und der freche Bursche, der wie gesagt, an sich und in seiner Erzählungsweise einen äußerst glaubwürdigen Eindruck machte, schildert den Vorfall noch zwei Mal genau in derselben Weise, „er sei sogar neben dem Sarge hergegangen und habe alles selbst beobachtet und gesehen." Die Redaction wandte sich nun, freilich als die Geschichte schon im Blatte gestanden hatte, telegraphisch an die Behörde in Stübendorf und erhielt die Antwort, daß dort von einer scheintodten Tagelöhnersfrau nichts bekannt sei. Jetzt erst gestand auch der „Gewährsmann" ein, daß er gelogen habe.

* (Der Tenorist Mierzwinski) hat seine Hochzeit am 5. d. in Paris gefeiert. Die junge Gattin des Sängers ist eine hübsche, junge Dame, deren Mädchenname Hedwig Bergmann lautete. Sie ist die Tochter des russischen Generals Bergmann, der in Warschau lebt. Herr Mierzwinski hat also eine Landsmännin zur Frau gewählt. Nur ein intimer Kreis von allernächsten Verwandten und Freunden des jungen Paares wohnte der Hochzeitsfeier bei.

Kirche, Schule, Mission.

— Auf den unmittelbar ausgesprochenen Wunsch der regierenden Kaiserin Augusta Viktoria haben am Erntefeste die Geistlichen Berlins an die bemittelten Mitglieder ihrer Gemeinden von der Kanzel herab die Bitte gerichtet, zur Abhilfe der in Berlin herrschenden Kirchennoth nach Kräften beizusteuern. Die Frage, wer die Einziehung der Kirchensteuer in Berlin übernehmen soll, ist noch immer nicht gelöst. Die Steuer ist höchst unpopulär, und deshalb hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig ohne Weiteres die Einziehung durch städtische Beamte abgelehnt. Wahrscheinlich werden nun die staatlichen Beamten mit der wenig angenehmen Arbeit betraut werden

— In der Frauendomkirche in München hat am Montag die Beisetzung der Leiche des Erzbischofs von Steichele stattgefunden. Daran nahmen Theil der gesammte Klerus, der päpstliche Nuntius, die Bischöfe von Augsburg, Regensburg, Eichstädt und Passau, die Minister, Hofwürdenträger u. s. w.

Heer und Marine.

— Das Kaiser-Alexander-Regiment und das Kaiser-Franz-Regiment in Berlin feierten am Montag zusammen ihr 50jähriges Bestehen. Der Czar gratulierte am Sonntage seinem Regiment persönlich, Kaiser Franz Josef sandte dem seinigen ein Glückwunschtelegramm.

— Die deutsche Kreuzerkorvette „Carola" erhielt Befehl, sich von Zanzibar nach Bombay zu begeben.

Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Zanzibar meldet der Telegraph: Der deutsche Konsul hat an alle Konsulate ein Schreiben gerichtet, in welchem er ankündigt, daß der deutsche Reichskommissar Hauptmann Wißmann das Recht in Anspruch nimmt, von allen, Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in deutschem Gebiet befindlichen Gebäuden Besitz zu nehmen, wenn dies für militärische Zwecke erforderlich sei. Die fremden Konsuln haben Bedenkzeit verlangt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Rom, 15. Oct. Bei Venedig hat ein Erdbeben stattgefunden, bei dem mehrere Häuser eingestürzt sind.

Lissabon, 15. Oct. Den neuesten Nachrichten zufolge wäre der König von Portugal bis zu den Hüften vollständig gelähmt.

Wien, 15. Oct. Die für gestern Abend anberaumte Abreise des Kaisers nach Meran ist infolge Verkehrsstörungen durch Hochwasser verschoben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Oldenburger 40 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 45 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Markt-Berichte.

Halle, 15. October. Preise per 1000 Kilo netto, Weizen ruhig, neuer 162—190 alter 175—195, M., Roggen fest, 166—177 schw. Ang. M., Gerste Futter- 130—16 M., Braugerste 170—190 M. Mittelqualität weniger beachtet, Hochfeine in Posten bis 197 Mark, Hafer fest, 156 bis 165 Mark, Mais —,— Mark, Raps ohne Angebot —,— Rübsen Sommer o. Angebot, Erbsen Victoria 177—186 M. — Kümmel ausschließl. Sack p. 100 Kilo Netto 38 M. Stärke einschl. Faß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizen-Stärke 39,00 bis 40,00 M. Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Ko. netto Linsen 26—40 M., Bohnen 16—18, Kleesaaten — Futter-Artikel: Futtermehl 13—15, Roggenkleie bei sehr lebhafter Nachfr. 9,75—10,25 M. Weizenschaalen 8,75—9,00 M., Weizengriesskleie 9,00—9,25 M. Malzkeime gesucht, heute 10,50—11,50 M., dunk. 9,00—10,00 M. Oelkuchen 14,50 bis 15,50 M. Malz 29,50—31,00 M. Rüböl 67,00 M. Petroleum 24,50—25, Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18 M., Sprunge p. 10000 Liter-Prozent, matt, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 55,40 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,60 M.

Für Taube

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118891016-19/fragment/page=0003

Anzeigen.

Feld- und Wiesenverpachtung in Leuna.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr sollen im **Gasthause zu Leuna ca 124 Morgen,** zur Pfarre in Leuna gehörige Feld- und Wiesenpläne in größeren und kleineren Parzellen vom 1. October 1890 ab, anderweit auf **6 Jahre** verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Merseburg, den 14. October 1889

Carl Rindfleisch.
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Soolweiden-Verkauf.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, soll der hinter dem **Augarten** hier gelegene, dem Herrn Ziegeleibesitzer **Schmidt** gehörige **3jährige** Bestand an **Soolweiden** in einzelnen Parzellen oder im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: **Augarten.**

Merseburg, den 11. October 1889

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft,
empfiehlt sich zum
An- u. Verkauf von Werthpapieren, Discontierung von Wechseln, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht,

Merseburg

gewährt auf Spargelder bis auf Weiteres:
3½ % Zinsen bei 3monatl Kündigung,
3 % „ „ 1½ „ „
2½ % „ „ 5tägiger „
Annahme u. Auszahlung erfolgt kostenfrei.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung zum 15. November oder 1. December. **Neumarkt 49.**

Eine perfecte **Köchin** zum 1. Januar 1890 nach Halle gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Visitenkarten

schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition,
Altenburger Schulplatz 5.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygenisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Carl Adam,

Oberburgstrasse No. 5,
empfiehlt:

Münchener Spatenbräu	16	Flaschen	3	Mk.
Culmbacher Exportbier	16	„	3	„
Nürnberger Exportbier	16	„	3	„
Nürnberger Schankbier	18	„	3	„
Blume des Elsterthales	20	„	3	„
Grätzer Gesundheitsbier	20	„	3	„
Dessauer Waldschlößchen	24	„	3	„
Hallisches Pilsener	24	„	3	„
Köstritzer Schwarzbier	25	„	3	„
Markranstädt. Lagerbier	30	„	3	„
Weizenlagerbier	30	„	3	„
Lichtenhainer	30	„	3	„
Berliner Weißbier	25	„	3	„
Harzer Königsbrunnen	25	„	4	„

franco Haus.
Analysen und Preislisten bei Obigem.

Gotthardtsstr. 34.
Große Auswahl in feinen
Ballblumen,
Gold- und Silberkränzen.
Frau **J. Fachmann.**

Stafford's amerikanische Welt-Tinten

Universal schwarze Tinte,
Violett schwarze Copier-Tinte,
Blau-schwarze Büreau-Tinte,
zum Copieren und allgemeinen Comptoirgebrauch.
Diese Tinten haben keinen Bodensatz sind sehr dünnflüssig und geben vorzügliche Copien.

Gust. Lots Nachfl.

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigst an sämmtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr A. Wiese.
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Insertions-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Gutkochende

neue große Hellerlinsen,
„ geschälte Victoria-Erbsen,
„ weiße Bohnen
bei ***A. B. Sauerbrey.***

Dampfmolkereibutter Pfd. 130 Pf.
frische Holsteiner Butter Pfd. 120 Pf.,
Preußische Landbutter Pfd. 100—110 Pf.,
Gänsefleisch und Schmalz.
A. Plewka.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **täglich frisch**
Fr. Schreiber's Conditorei.

Freitag, den 18. October,

Abends 7 Uhr im **Schloßgartensalon.**

Erstes Künstler-Concert.

Mitwirkende: Königl. Kammersängerin Frau **Moran-Olden**; Großherzoglicher Kammermusikus Herr **Eisentraut.**

PROGRAMM.
1) Trio für Clavier, Bratsche und Clarinette v. Mozart
2) Ocean-Arie aus Oberon von C. M. v Weber.
3) Concertstück für Clarinette und Clavier von C. M. v. Weber.
4) Archibald Douglas, Ballade von Loewe.
5) Märchenerzählungen für Clavier, Bratsche und Clarinette von R. Schumann.
6) Lieder von Reinecke und Weber.

Ein **nummerierter Platz** zu allen drei Concerten kostet im Abonnement 6 Mk. Außer Abonnement kostet der nummerierte Platz **3 Mk.**, der nicht nummerierte **1,50 Mk.** Den Billetverkauf hat die **Stoliberg**'sche **Buchhandlung** übernommen.

Thüringer Kunstfärberei
Chemische Wäscherei
Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.
Kein Portozuschlag.
Königsee.

Junge fette Gänse 60 Pf. p. Pfd.

Graue Bettfedern	M. 1,30
Gute kräftige Gänsefedern	„ 2,—
„ „ Halbdaunen	„ 3,—
Prima Daunen	„ 3,50

versende in **doppelgereinigter** staubfreier Waare franco geg. Nachn. Nicht conven. Federn und Daunen nehme frc. zurück.

A. A. Urfell, Attendorn i. W.

Wer sich e. pfl. Wohlthat beim Baden stuhl kauft, kann sich m. 5 Mk. Mehr. z. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Post d. ausf. ill. Preisc. grat. S. Wenz, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Herr **A. Eickmann** hat auch einen **Badestuhl.**

Lohnender Nebenverdienst.
E. Dame a. guter Familie erhält v. e. Fabrik Commissionslager bei **lohnender** Provision. Adr. an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** Chiffre **J. V. 3336.**

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Ltr. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer. Kreuznach.

Feldschlösschen.

Donnerstag Abend: Salzknochen.

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 16. October. Zum 1. Male: **Das goldene Kreuz.** Oper in 2 Akten von Brüll.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Mittwoch, 16. October. Der Ring des Nibelungen. **Götterdämmerung.** Anfang 6 Uhr. — Altes Theater. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: **Was Ihr wollt.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118891016-19/fragment/page=0004